

Birgit Marzinka

# Weblogs in der historisch-politischen Bildung

## Einführung

Weblogs sind so alt wie das World Wide Web selbst. Den ersten Weblog schrieb Tim Berners-Lee, der als Mitarbeiter des CERN das WWW entwickelte, am 30. November 1990.<sup>1</sup> Der Softwareentwickler erklärte in dem Eintrag die Funktionsweise von HTML und berichtete über seine Arbeit. Schon in diesem ersten Weblog waren die Einträge chronologisch sortiert. In Deutschland ging der erste Blog im April 1996 online. Allerdings wurde der Begriff des Weblogs erst im Jahr 1997 von John Barger eingeführt<sup>2</sup>, zuvor waren Netazine, Fanzine oder Webzine die gängigen Bezeichnungen. Ende der 1990er Jahre entwickelte sich ein regelrechter Blogboom: die *Blogosphäre*, auch genannt *Blogcommunity*, entstand. Über die aktuelle Anzahl der weltweit existierenden Weblogs zirkulieren verschiedene Zahlen, manche sprechen von 170 Millionen<sup>3</sup>, andere von ca. 200 Millionen<sup>4</sup>. Weblogs sind ein Medium der Erwachsenen. So lesen laut der JIM-Studie aus dem Jahr 2012 nur sieben Prozent der Jugendlichen Weblogs und nur vier Prozent verfassen Artikel in einem.<sup>5</sup>

Mit dem Boom entdeckte man auch im Bildungsbereich Weblogs, was von manchen Autor\_innen als *Edublogging* bezeichnet wird. Dabei handelt es sich in stärkerem Maße um Blogs von Wissenschaftler\_innen und Fachkräften, die über Bildungsthemen schreiben, als um Weblogs, die in Lern-Lehrszenarien einge-

---

1 Vgl. Daniela Warndorf: Die Geschichte des Weblogs, online unter: <http://www.warndorf.com/2012/08/die-geschichte-des-weblogs/> (zuletzt eingesehen am 11. Juli 2013); Lisa Sonnabend: Die Entstehung eines neuen Medien Genres, online unter: <http://www.netzthemen.de/sonnabend-weblogs/2-2-1-die-entstehung-eines-neuen-medien-genres> (zuletzt eingesehen am 11. Juli 2013).

2 Vgl. Warndorf, Geschichte des Weblogs.

3 Vgl. Johannes Lenz: Zahl der Blogs weltweit steigt stetig. Und in Deutschland?, online unter: <http://blog.grey.de/allgemein/zahl-der-blogs-weltweit-steigt-stetig-und-in-deutschland/#.Ud6eDt7L-Y> (zuletzt eingesehen am 11. Juli 2013).

4 Vgl. Warndorf, Geschichte des Weblogs.

5 Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie (2012) – Jugend, Information, (Multi-)Media, online unter: [http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012\\_Endversion.pdf](http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012_Endversion.pdf) (zuletzt eingesehen am 10. Juli 2012), S. 36 und S. 40.

setzt werden. In außerschulischen Projekten und auch im Geschichtsunterricht kommen nur wenige Weblogs zum Einsatz.<sup>6</sup>

## 1 Kategorisierung von Weblogs

Weblogs sind ursprünglich im Netz, also öffentlich einsehbare Tagebücher. Die Artikel sind im Gegensatz zu den meisten Websites chronologisch sortiert, d.h. der neueste steht auf der Startseite ganz oben. Häufig werden den Artikeln Schlagwörter bzw. Kategorien zugeordnet und sie werden im Archiv nach Erscheinungsmontat sortiert. Die freien Schlagwörter können bei jedem Artikel vergeben werden, während die Kategorien bzw. festen Schlagwörter zuvor festgelegt werden. Dadurch lässt sich ein Weblog thematisch sortieren und die Leser\_innen können ihn gezielt nach Themen durchsuchen. Weiterhin haben zahlreiche Weblogs einen sogenannten Blogroll eingerichtet, in dem sie weitere zumeist themenähnliche Weblogs empfehlen. Weblogs konzentrieren sich in den meisten Fällen auf Texte, es werden aber auch häufig Fotos, Videos, Audios, Karten, Zeitleisten oder Grafiken hinzugefügt. Dadurch wird es möglich, Inhalte multimedial darzustellen. Eine Kategorisierung von Weblogs ist schwierig, da dieses Webtool sehr unterschiedlich eingesetzt wird und die technologische Entwicklung rasant ist. Durch neue Webangebote werden weitere Einsatzmöglichkeiten geschaffen.<sup>7</sup> Es lassen sich aktuell folgende Weblogtypen im Kontext der historischen Bildung herausfiltern:

- Individuell geführte Weblogs von Lehrkräften und Wissenschaftler\_innen zur Reflexion ihrer Arbeit (Edublogging);
- Individuell geführte Weblogs von Lehrkräften zur Unterstützung des Schulunterrichts.

---

<sup>6</sup> Einzelne Akteur\_innen in der historisch-politischen Bildung sind sehr bemüht, das Bloggen als Teil von Lern-Lehrsznarien zu unterstützen. So bietet die Plattform pb21 der Bundeszentrale für politische Bildung und des DGB-Bildungswerks Anleitungen für das Bloggen an (vgl. Blanche Fabri: Bloggen für Einsteiger Teil 1. In neun Schritten zum eigenen Blog, online unter: <http://pb21.de/2013/06/bloggen-fur-einsteiger-teil-1/> (zuletzt eingesehen am 10. September 2012).

<sup>7</sup> Ein Beispiel ist das aktuell boomende Microblogging auf Plattformen wie tumblr. Beim Microbloggen werden viel stärker als beim „klassischen“ Bloggen verschiedenste Medien eingesetzt, vor allem animierte GIF-Dateien sind sehr beliebt. Vgl. Moritz Stückler: Anleitung: wie funktioniert eigentlich tumblr?, online unter <http://t3n.de/news/anleitung-funktioniert-2-457561/> (zuletzt eingesehen am 10. Juli 2012).

- Individuell geführte Weblogs von Schüler\_innen<sup>8</sup>, in denen diese über einen längeren Zeitraum über ihren Lernprozess berichten. Solche Blogs können auch als Portfolio bezeichnet werden.
- Kollektiv geschriebene Weblogs, auf denen Projekte dokumentiert werden. Diese können im schulischen oder im außerschulischen Bereich stattfinden;
- Kollektiv geschriebene Weblogs, auf denen recherchierte Inhalte dargestellt werden;
- Kollektiv geschriebene Weblogs, auf denen historische Personen als Rollen dargestellt werden und die z.B. historische Ereignisse der thematisierten Zeit kommentieren;
- Von Studierenden kollektiv geführte Weblogs über ihre Seminare (Seminarblogs);
- Weblogs als Tagungsdokumentationen.

Die Zahl der Weblogs im Kontext der historischen Bildung ist insgesamt nicht hoch. Dementsprechend lassen sich auch hinsichtlich der als erstes genannten Kategorie nur wenige Beispiele im Netz zu finden. Dazu zählen das Weblog von Alexander König „Brennpunkt Geschichte“<sup>9</sup>, von Sabine Liebig und Ulf Kerber „Geo Ges“<sup>10</sup>, von Jan Hodel „HistNet“<sup>11</sup>, von Andreas Körber „Historisch Denken Lernen“<sup>12</sup>, von Christoph Pallaske „Historisch denken, Geschichte machen“<sup>13</sup> und von Daniel Bernsen „Medien im Geschichtsunterricht“<sup>14</sup>. Alle Autor\_innen reflektieren ihre Bildungserfahrungen und Forschungsergebnisse, berichten über Tagungen und beschreiben relevante Medienangebote für das historische Lernen.

Individuell geführte Weblogs von Lehrkräften werden genutzt, um die im Unterricht behandelten Themen zu beschreiben oder zu vertiefen, Fragen von Jugendlichen aufzugreifen oder Hausaufgaben mit den dazugehörigen Texten

---

**8** Individuell geführte Weblogs von Schüler\_innen konnte ich leider keine finden, da diese bereits wieder gelöscht wurden.

**9** Alexander König: Brennpunkt Geschichte, online unter: <http://www.brennpunkt-geschichte.de/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

**10** Ulf Kerber/Sabine Liebig: Geo Ges, online unter: <http://geoges.ph-karlsruhe.de/wordpress/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

**11** Jan Hodel: HistNet, online unter: <http://www.hist.net/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

**12** Andreas Körber: Historisch Denken Lernen, online unter: <http://koerber2005.erzwiss.uni-hamburg.de/wordpress-mu/historischdenkenlernen/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

**13** Christoph Pallaske: Historisch denken, Geschichte machen, online unter: <http://historischdenken.hypothesen.org/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

**14** Daniel Bernsen: Medien im Geschichtsunterricht, online unter: <http://geschichtsunterricht.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

zu veröffentlichen. Das Histoproblog<sup>15</sup> ist ein Beispiel für ein solches, von einem Lehrer geschriebenes Weblog. Manfred Pretz behandelt in seinem Blog unterschiedliche historische Themen, er verlinkt zu geschichtlichen Quellen, gibt Literaturhinweise zur Bearbeitung der Themen oder verweist auf Online-Zeitungsartikel, die historische Themen beleuchten. Ein weiteres von einem Lehrer geführtes Weblog ist das „Geschichtsheft SMZ“<sup>16</sup>. Johannes Gienger, der zugleich Leiter des Stadtmedienzentrums Stuttgart am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg ist, nutzt das Weblog auf eine ähnliche Weise wie sein obengenannter Kollege Manfred Pretz:

Dieser Blog [...] ersetzt den Tafelanschrieb für den Geschichtsunterricht einer Klasse 8 (Gymn.) und gibt gleichzeitig Hinweise für den Ablauf des Unterrichts. Wie bei einem normalen Schulheft übernehmen die Schüler/innen Teile und kopieren sie in den eigenen Blog/Schulheft.<sup>17</sup>

Ein Beispiel für ein kollektiv geschriebenes Weblog ist das von Lisa Rosa geführte „Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme“.<sup>18</sup> In ihm dokumentierten Hamburger Schüler\_innen des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums ihren Besuch in der Gedenkstätte Neuengamme. Sie beschrieben den Lernprozess und stellten die recherchierten Inhalte dar, mit denen sie sich im Laufe der Projektwoche auseinandersetzten. Kollektiv geführte Weblogs, in denen historische Rollen eingenommen werden, finden sich bislang äußerst wenige. Eines von ihnen ist das vom Koblenzer Eichendorff-Gymnasium, in dem die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche zum Thema wird.<sup>19</sup> Hierbei nahmen die Schüler\_innen Rollen verschiedener Abgeordneter im Jahr 1848 ein.

Zur Kategorie Seminarblog zählt das Blog „Digitales Geschichtslernen“ von Alexander König und Christoph Pallaske, auf dem Studierende zweier Seminare zum gleichen Thema (eins an der Universität in Saarbrücken und eins an der Universität in Köln) zusammenarbeiten. In Form von Protokollen berichten sie von ihren Arbeitsergebnissen und reflektieren Methoden des historischen Lernens, in denen digitale Medien zum Einsatz kommen. Ziel ist es, trotz der räum-

<sup>15</sup> Manfred Pretz: Histoproblog, online unter: <http://histopro.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

<sup>16</sup> Johannes, Gienger: Geschichtsheft SMZ, online unter: <http://geschichtsheftsmz.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Lisa Rosa: Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, online unter: <http://ewgprojektblog.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

<sup>19</sup> Koblenzer Eichendorff-Gymnasium, Paulskirchenprojekt, online unter: <http://paulskirchenprojekt.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

lichen Distanz eine Diskussion der Seminarteilnehmer\_innen zu ermöglichen und das erarbeitete Wissen miteinander zu verknüpfen.<sup>20</sup>

Die Dokumentation von Tagungen und Konferenzen auf Weblogs wird immer beliebter. So können Besucher\_innen die Veranstaltung kommentieren und u.U. selbst Beiträge schreiben. Der Blog bietet eine Plattform für den Livestream bzw. können Videos mit Vorträgen eingefügt werden. Ein Beispiel hierfür ist der Blog zur Tagung „Geschichte Lernen Digital“ im März 2013 in München.<sup>21</sup> Bezeichnend für all diese Weblogs ist, dass sie multimedial angelegt sind und sich nicht nur auf Texte beschränken.

Neben diesen im Bildungskontext entstandenen Weblogs gibt es inzwischen zahlreiche aus der Fachwissenschaft. In ihnen werden historische Themen behandelt und reflektiert. Die bekannteste Plattform unter diesen ist *hypotheses*<sup>22</sup>. Auf ihr sind zahlreiche Weblogs zu gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Themen in verschiedenen Sprachen zu finden. Auch werden hier Seminare dokumentiert, kollektiv über Themen diskutiert, Forschungsergebnisse präsentiert sowie Online-Zeitschriften und Magazine veröffentlicht.

Wie die Beispiele zeigen, können Weblogs sehr verschieden eingesetzt und dabei der inhaltlichen Ausrichtung bzw. den mit ihnen verfolgten (Lern-)Zielen angepasst werden. Gerade in dieser Flexibilität liegt das große Potenzial für den Einsatz von Weblogs in der historisch-politischen Bildung. Im nächsten Abschnitt beleuchte ich die möglichen Lernprozesse, die durch Weblogs gefördert werden.

## 2 Lernprozesse durch Weblogs

Wenn man unter den oben dargestellten Weblogs nur die betrachtet, die konkret in Lern-Lehrszenerarien mit Jugendlichen eingesetzt wurden, kann man feststellen, dass diese hauptsächlich zur Dokumentation von Lernprozessen oder zur Präsentation von kollektiven und kooperativen Rechercheergebnisse verwendet werden. Solche „Rechercheergebnis-Weblogs“ sind ein Ort der (kollektiven) Geschichtserzählung, an dem gebündelt dargestellte primäre und

---

**20** Vgl. Alexander König und Christoph Pallaske: Blogs als virtueller Schreib- und Kommunikationsraum historischen Lernens. In: Peter Haber/Eva Pfanzelter (Hrsg.): *Historyblogosphere*. Bloggen in den Geschichtswissenschaften. München 2013, S. 119–134.

**21** Geschichte lernen digital, online unter: <http://gelerndig.hypotheses.org/> (zuletzt eingesehen am 08. Juli 2013).

**22** <http://hypotheses.org/> (zuletzt eingesehen am 26. August 2013).

sekundäre Quellen interpretiert und ausgewertet werden. Durch die intensive Beschäftigung mit einem Thema verändert sich das Geschichtsbewusstsein der Jugendlichen. Das Weblog unterstützt in dieser Form des Arbeitens das forschende Lernen, da die Ergebnisse peu à peu veröffentlicht und dabei beständig modifiziert und erweitert werden können. Damit wirkt es der Tendenz entgegen, dass verschriftlichte Ergebnisse als Endprodukt gesehen werden, das wie es ja auch bei Büchern der Fall ist, nicht wieder verändert werden kann. Meines Erachtens steht beim Einsatz von Weblogs der Prozess im Vordergrund. Das kann für die konkrete Arbeit sehr praktisch sein, da die Möglichkeit besteht, die Beiträge nach Besprechungen oder aufgrund anderer Rückmeldungen zu verändern und unter Umständen zu verbessern.

In den meisten Fällen werden die Beiträge als Texte verfasst. Dadurch rücken die Schreibprozesse in den Mittelpunkt. Für Alexander König und Christoph Pallaske fördern die Auseinandersetzungen im Schreibprozess unterschiedliche Kompetenzen der Jugendlichen.

Als Tool für digitales Geschichtslernen bieten Blogs ein großes didaktisches Potenzial – gerade wenn es darum geht, im Modus verschriftlichter Sprache, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, historische Analysen sowie in sich schlüssige historische Sach- und Werturteile anzufertigen.<sup>23</sup>

Für die beiden Autoren sind Weblogs in diesem Sinne ein gutes Tool, um die Frage-, Sach- und Methodenkompetenz zu fördern und um kreative Schreib- und Kommunikationsräume zu schaffen.<sup>24</sup> Die Nutzung von Weblogs macht für König und Pallaske den Konstruktcharakter von Geschichte für Jugendliche erfahrbar:

Wie bei wissenschaftlichen Blogs kann auch Schüler/innen als Produzenten von Blogposts, Kommentaren und Vernetzungen die Diskursivität von Geschichte als Aushandlungsgeschäft ins Bewusstsein gehoben werden. Wenn dies gelingt, kann beim historischen Lernen der Schritt vom reinen Geschichtskonsumenten hin zum selbstreflexiven Geschichtslerner vollzogen werden.<sup>25</sup>

Die Erkenntnis des Konstruktcharakters von Geschichte ist beim Einsatz von Weblogs in der Bildungsarbeit eines der zentralen Ziele. Weblogs unterstützen diesen Prozess, da die Jugendlichen selbst einen (kollektiven) Ort der Geschichtserzählung kreieren. Sie müssen in ihren Artikel oder sonstigen Beitrag

---

<sup>23</sup> König/Pallaske, Blogs als virtueller Schreib- und Kommunikationsraum, S. 129.

<sup>24</sup> Vgl. ebd.

<sup>25</sup> Ebd.

historische Ereignisse einordnen, analysieren, verständlich darstellen und je nach Aufgabenstellung ein Werturteil darüber bilden. Der letzte Schritt ist einer, der meiner Erfahrung nach in der außerschulischen Bildung nicht im Blog dargestellt wird, sondern in der mündlichen Kommunikation stattfindet. Auch Bettina Alavi und Marcel Schäfer heben den narrativen Charakter von Weblogs hervor:

Als eine dem virtuellen Medium angemessene Möglichkeit der Erstellung einer medienadäquaten Narration erscheint der Weblog, in dem die Tagebuchaussagen der Quelle durch die Schüler/innen strukturiert, verdichtet, kommentiert oder kontrastiert werden können.<sup>26</sup>

Es steht die Narration von historischen Situationen, Ereignissen oder Personen im Vordergrund, allerdings werden in den Artikeln und anderen Medienprodukten die Geschichten nicht dekonstruiert. Die Bearbeitung der Themen konzentriert sich auf die Darstellung und nicht auf die Hinterfragung von bereits bestehenden Geschichtsnarrationen bzw. von Quellen. Meistens kommt dieser Aspekt aufgrund seiner Komplexität und zumeist fehlender Zeit zu kurz. Durch die Kommentarfunktion, das Teilen des Weblogs bzw. einzelner Artikel in den sozialen Netzwerken und das mündliche Gespräch über die inhaltliche Ausarbeitung mit Dritten erhält der Weblog einen dialogischen Charakter. So können bei einem internationalen Austausch Familienangehörige oder Freund\_innen zu Hause die Ergebnisse lesen und sie direkt oder über andere Wege kommentieren. Externe Personen können das Weblog kommentieren, auf es verlinken usw.. Auch die Besprechung der Beiträge mit den Lehrkräften und Pädagog\_innen vor der Veröffentlichung führt zu einer Reflexion der Inhalte. Viele Jugendliche motiviert diese Art von Öffentlichkeit des Lernprozesses, die Artikel mit einer größeren Gewissenhaftigkeit zu verfassen und die Inhalte stärker zu reflektieren.

Der Einsatz von verschiedenen Quellen, die Erstellung von mehreren Medienprodukten und Tools sowie die parallele Behandlung unterschiedlicher Themen – wie dies häufig in der Arbeit mit Weblogs erfolgt – fördert die Multiperspektivität. Kontroversität kann sich durch verschiedene Rollen bzw. Darstellungen unterschiedlicher Personen entwickeln; diese steht allerdings wie die Dekonstruktion eher im Hintergrund. Für die Erstellung der Beiträge ist eine intensive Einführung in das Thema notwendig. Die Ergebnisse werden

---

<sup>26</sup> Bettina Alavi und Marcel Schäfer: Elemente sinnvoller netzbasierter historischer Lernaufgaben. In: Bettina Alavi (Hrsg.): Historisches Lernen im virtuellen Medium. Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, S. 242.

besprochen und sie werden in der Regel am Ende von der Gruppe zusammengeführt. Dadurch wird eine kontroverse Betrachtung und Auseinandersetzung gefördert und zugleich kann eine Metaebene wie die Relevanz der Beschäftigung mit dem historischen Thema leicht einbezogen werden. Das heißt, dass der Weblog immer nur einen Ausschnitt eines größeren Projekts zeigt und ein Werkzeug der Darstellung der recherchierten Inhalte ist. Der Einsatz verschiedener Medien ermöglicht, ein binnendifferenziertes Lernszenario zu entwickeln. So können schreibschwächere Jugendliche (Handy-)Videos und Audioprodukte erstellen, während schreibstarke Jugendliche die Texte verfassen. So ist es möglich, dass in heterogenen Gruppen alle individuell zu einem gemeinsamen Ergebnis beitragen. Das Offenlegen der genutzten Quellen und Texte sollte im Idealfall erfolgen, was allerdings nicht immer der Fall ist. Bei der Erstellung eigener Medienprodukte, in die bereits bestehende, z.B. Fotos, eingebunden werden können, spielt das Urheberrecht eine große Rolle. Meiner Erfahrung nach wird dies in fast allen Projekten der historisch-politischen Bildung dieser Art besprochen.

Durch die Verlinkung und das Einbinden von digitalisierten und veröffentlichten Quellen usw. wird es möglich, Geschichte multimedial, aus unterschiedlichen Perspektiven und mit weiteren Hintergrundinformationen darzustellen, die man selbst nicht erzeugt, aber zur Verfügung hat. Das Einbinden externer Angebote unterstützt die multiperspektivische Betrachtung des Themas, da sich die Jugendlichen zuvor mit dieser Geschichtsdarstellung auseinandersetzen müssen bzw. bei der Besprechung ihrer Beiträge darauf eingegangen werden kann.

### 3 Beispiele für Weblogs in der historisch-politischen Bildung

Weblogs bieten beim historischen Lernen viele Möglichkeiten, Ergebnisse und Lernprozesse festzuhalten und diese zu reflektieren. Jedoch ist es nicht der Weblog selbst, der im Mittelpunkt steht, sondern die Auseinandersetzung mit den Inhalten: Diese können mit verschiedenen Medien dargestellt und strukturiert werden. Eine Beleuchtung aus unterschiedlichen Perspektiven bietet sich durch die oben skizzierten Besonderheiten des Weblogs an.<sup>27</sup>

---

<sup>27</sup> Vgl.: Bettina Alavi und Marcel Schäfer, Elemente sinnvoller netzbasierter historischer Lernaufgaben. S. 242.



Da die Ergebnissicherung der Recherchen einiger Stunden bedarf, eignet sich der Einsatz von Weblogs eher für außerschulische Projekte oder für projektorientierten Unterricht. Die Betreuung der Jugendlichen kann sehr (zeit-)intensiv sein. Auch wenn ein Weblog auf einer Plattform wie WordPress.com genutzt wird, sind gewisse Kenntnisse über die Installation von Weblogs vorteilhaft. Meines Erachtens überwiegen die Vorteile beim Einsatz von Weblogs im Bildungskontext, da die Inhalte sehr unterschiedlich dargestellt werden können. Etwas Vergleichbares bietet nur ein Lernmanagementsystem wie Moodle an. Selbst die Wiki-Software ist nicht so vielgestaltig einsetzbar, da sie sich auf Texte konzentriert.

Im Rahmen meiner Tätigkeiten in der außerschulischen Bildung habe ich bereits mehrfach die Möglichkeiten genutzt, die Weblogs in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bieten. Die meisten Blogs entstanden im Kontext historisch-politischer Bildungsarbeit. Da ich in der außerschulischen Bildung tätig bin, werden diese Weblogs nicht über einen längeren Zeitraum und individuell geführt. Vielmehr handelt es sich ausschließlich um kollektiv und kollaborativ erstellte Ergebnisse. Im folgenden Abschnitt möchte ich die Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, darstellen und reflektieren.

### 3.1 Projekt: History Maps Online

Gemeinsam mit der Bildungsabteilung der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e.V. führten wir dieses Projekt durch. Im Jahr 2013 stellten Jugendliche und junge Erwachsene in drei mehrtägigen Seminaren ihre Rechercheergebnisse auf den Weblog [www.sachsenhausenprojekte.wordpress.com](http://www.sachsenhausenprojekte.wordpress.com) dar. Es handelt sich um ein kollektiv geführter Weblog zur Präsentation der Rechercheergebnisse zu einem historischen Thema. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatten unterschiedliche Leistungsniveaus, während die erste Gruppe sich aus 15-jährigen Jugendlichen aus Sekundarschulen<sup>28</sup> zusammensetzte, waren in der zweiten Gruppe Jugendliche vertreten, die die Sekundarstufe 2 des Gymnasiums besuchten. In der dritten Gruppe waren ausschließlich Studierende und Akademiker\_innen aus verschiedenen Ländern. In dieser Gruppe wurden die Artikel auf Englisch verfasst.

---

<sup>28</sup> Das ist eine Berliner und Brandenburger Schulform, in der Haupt- und Realschule zu einer Schule, der Sekundarschule, zusammengeführt werden.

In allen Seminargruppen bekamen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Rechercheaufgaben, die sie nach der Methode des forschenden Lernens in Kleingruppen behandelten. Sie erhielten historische Quellen, Karten und wissenschaftliche Texte, die sie bearbeiteten, zusätzlich konnten sie Ausstellungen der Gedenkstätte besuchen. Die erste Gruppe beschäftigte sich mit dem Verhältnis zwischen der Oranienburger Bevölkerung und den beiden Konzentrationslagern.<sup>29</sup> Die zweite Gruppe hatte die Topografie des Konzentrationslagers Sachsenhausen als Thema. Die dritte Gruppe recherchierte sieben Biografien von ehemaligen Häftlingen.

Die Intensität der Betreuung und die Art der Aufgabenstellung waren aufgrund der verschiedenen Leistungsniveaus unterschiedlich. Während für die erste Gruppe das Lesen und Deuten der historischen Quellen und wissenschaftlichen Texte noch schwierig war, gestaltete sich das für die zweite Gruppe weitaus einfacher. Entsprechend fielen die Texte auch hinsichtlich der Wissenschaftlichkeit unterschiedlich aus. Beleuchtet man hierbei die Ebene des Lernprozesses, waren die Lernschritte für die erste Gruppe viel größer; diese erfolgten nahezu mit Siebenmeilenstiefeln, vor allem im Vergleich mit den anderen Lerngruppen. Das Thema beschäftigte die Jugendlichen auch emotional sehr, was beispielsweise daran deutlich wurde, dass sie Blumen kauften und diese an verschiedenen Stellen in der Gedenkstätte niederlegten. Der gesamte Prozess zeigte, dass die Jugendlichen sich über das Verfassen der Artikel hinaus auf vielen Ebenen mit den Inhalten auseinandersetzten. Vor allem waren es die Gespräche beim Schreibprozess, die ein Auseinandersetzen mit den Inhalten und deren Vertiefung ermöglichten und die unterschiedlichen Kompetenzen förderten (s. Kapitel Lernprozesse.). Die Lernenden setzten sich mit unterschiedlichen Quellen(-typen) auseinander und stellten diesbezüglich viele Fragen. Auch galt es, in ihren Texten Begriffe und Konzepte zu erklären, zu strukturieren und einzuordnen. Schlussendlich reflektierten sie ihr eigenes Handeln.

Für die dritte Gruppe war die Recherche der Biografien an manchen Stellen schwierig, da sie sich aus europäischen und außereuropäischen jungen Erwachsenen zusammensetzte und die Kenntnisse über Nationalsozialismus, Holocaust und Zweiter Weltkrieg sehr unterschiedlich waren. Daraus resultier-

---

**29** In Oranienburg wurde das Konzentrationslager Oranienburg als das erste im sogenannten Deutschen Reich am 21. März 1933 mitten in der Stadt von der SA auf einem ehemaligen Brauereigelände errichtet. Bereits im darauffolgenden Jahr wurde es wieder geschlossen. Das Konzentrationslager Sachsenhausen wurde ab 1936 von Häftlingen erbaut und bestand bis zum Kriegsende.

ten auch unterschiedliche Perspektiven, die die Diskussionen und die Art der Darstellung bereicherten. Die jungen Erwachsenen waren sehr engagiert bei ihrer Rechercharbeit und wollten weitere Quellen hinzuziehen, was sich allerdings als schwierig erwies, da sie größtenteils auf Deutsch waren und nicht ins Englische übersetzt werden konnten.

In allen drei Gruppen wurden die Texte vor der Veröffentlichung mit den Teamer\_innen besprochen und die Teilnehmenden nahmen Verbesserungen vor. In diesen Gesprächen reflektierten sie ihre Darstellung der Inhalte sowie ihre Quellendeutung und die sekundären Informationen. Diese ausführlichen Besprechungen und die in einigen Fällen zahlreichen Veränderungen der Texte zeigen den hohen Grad der Motivation der Teilnehmenden, den Weblog zu führen und sich mit dem Inhalt auseinanderzusetzen.

Neben den Texten erstellten alle drei Gruppen Karten mit Google Maps und betteten diese in den Weblog ein. In der ersten Gruppe drehten die Teilnehmenden ein kurzes Handyvideo über die Orte, über die sie im Rahmen des Seminars recherchiert hatten. Nach ihrer Recherche und Darstellung auf dem Weblog sollten sie zeigen, was heute an die historischen Ereignisse bzw. Verbrechen in Oranienburg erinnert und wie diese Orte gegenwärtig aussehen. Wir Teamer\_innen stellten die Handyvideos auf YouTube und gemeinsam mit den Teilnehmenden betteten wir diese in die Ortsmarken auf Google Maps ein. Weiterhin verlinkten die Teilnehmenden ihre Artikel. Eine Gruppe erstellte eine Karte mit über 80 Ortsmarken über Zwangsarbeit in Oranienburg, zuvor lag keine digitalisierte Version vor.<sup>30</sup> Die Jugendlichen waren erstaunt, an wie vielen Orten Zwangsarbeit in Oranienburg und in der Umgebung geleistet wurde.

Für die zweite Gruppe bildete ein historisches Foto den Ausgangspunkt: Die Teilnehmenden fotografierten dieses am historischen Ort ab, so dass das alte Foto und gleichzeitig der aktuelle Ort zu sehen sind. Dieses Foto wurde auf Picasa hochgeladen und mithilfe von Google Maps mit einer Ortsmarke verlinkt. Durch die Erstellung der Handyvideos und Fotos sprachen wir mit den Jugendlichen über den Unterschied zwischen Narration und Erinnerungskultur. Thematisiert wurden dabei auch die Arten der Darstellung von Geschichte und Erinnerungen in den Handyvideos und auf den Fotos.

In der dritten Gruppe erstellten die jungen Erwachsenen eine Karte der Migrations- und Fluchtbewegungen und Deportationen ehemaliger Häftlinge des KZ Sachsenhausens. Jede einzelne Station wurde mit einer Ortsmarke versehen und die wichtigsten Daten wurden vermerkt. Neben der Karte erstellten die

---

**30** Die Karte basiert auf einer Karte, die vom Oranienburger Archivar Herr Becker erstellt wurde. Die Digitalisierung wurde von der Stadt Oranienburg genehmigt.

Teilnehmenden eine Timeline. Da der Weblog nicht über einen eigenen Web-space mit einer dazugehörigen Domain verfügte, war es nicht möglich, diese Timeline direkt in den Weblog zu integrieren. So waren wir auf ein externes Angebot angewiesen, auf das wir nur verlinken konnten. Dies ist ein generelles Problem, wenn man auf kostenfreie Weblogs im Netz zugreift. Es ist zwar sehr einfach, einen zu erstellen und das erzeugt keine zusätzlichen Kosten. Aber es ist weitaus schwieriger, die multimedialen Potenziale eines Weblogs auszuschöpfen. In vielen Fällen reicht es aus, doch Content Management Systeme für Weblogs wie WordPress bieten eine Fülle an Plugins und Tools an, die im Kontext des historischen Lernens genutzt werden können und die auf kostenfreien Plattformen nicht installiert werden können. Auch der Gestaltung des Weblogs sind viele Grenzen gesetzt. Allerdings bedarf es weitaus größerer Kenntnisse, solche Weblogs aufzusetzen und diese zu erweitern. Auch der spätere Support ist intensiver.

In der Evaluation wurden in allen drei Seminaren das eigenständige Arbeiten und die Nutzung von Weblogs und Google Maps von den Teilnehmenden als positiv hervorgehoben. Das eigenständige Arbeiten war auch die Motivationsquelle über einen längeren Zeitraum einen Artikel zu schreiben. Die Teilnehmenden hatten das Gefühl, dass sie etwas gelernt haben, was sie auch über den Seminarkontext hinaus anwenden können. Die Auswertung der Quellen war für manche schwieriger als für andere. Durch die Arbeit mit den Quellen, die Ausstellungen und die eigene Darstellung von historischen Ereignissen und Personen wurde der Konstruktcharakter von Geschichte von den Jugendlichen bewusst wahrgenommen. Der Weblog hat eine gewisse Aufmerksamkeit erhalten, so hatte der Bürgermeister von Oranienburg einen anerkennenden Kommentar geschrieben.

### 3.2 Projekt: DP-Camp

In diesem Projekt beschäftigten sich knapp zehn Jugendliche über vier Monate von Ende 2009 bis Anfang 2010 mit der Geschichte eines Displaced Persons-Camps im Süden Berlins. Anders, als bei dem zuvor beschriebenen Projekt dokumentierten die Teilnehmenden auf dem Weblog [dpcamp.de](http://dpcamp.de) nicht nur ihre Rechercheergebnisse, sondern auch ihren Lernprozess. So führten sie in regelmäßigen Abständen Audiointerviews mit Mitgliedern ihrer Gruppe durch, in denen sie über ihre Erfahrungen mit dieser Art des historischen Lernens berichteten. Ergänzend zur Quellenarbeit und zur Recherche im Internet, in Büchern etc. führten sie Audiointerviews mit zwei Expert\_innen zu diesem Thema durch.

Sie nutzten Google Maps, um eine historische Karte des Geländes über eine aktuelle Satellitenaufnahme zu legen. Durch die lange Projektlaufzeit war es möglich, die Jugendlichen in stärkerem Maße als die oben dargestellten Seminargruppen in der Gestaltung des Weblogs zu integrieren.

Das Besondere an diesem Projekt war die heterogene Zusammensetzung der Gruppe. So waren Jugendliche aus verschiedenen Gymnasien und einer Förderschule beteiligt. Die Gruppe setzte sich zusammen aus Jugendlichen einer evangelischen Gemeinde in Berlin-Schlachtensee und aus Praktikant\_innen des Medienkompetenzzentrums Düppel. Die Jugendlichen haben in allen Schritten gemeinsam gearbeitet und konnten dabei ihre jeweiligen Stärken nutzen. Da bei dieser Art von Projekten immer sehr unterschiedliche Aufgabenpakete anfallen ist eine Binnendifferenzierung möglich. Dies vereinfacht das Arbeiten in heterogenen Gruppen.

### 3.3 Projekt: Searching Traces of National Socialism

Bei diesem Projekt recherchierten ca. fünfzehn Jugendliche und junge Erwachsene über zehn Tage zu dem Thema schwul-lesbische Verfolgung während des NS und dokumentierten die Ergebnisse auf dem Weblog [queereurope.net](http://queereurope.net). Es handelte sich um einen europäischen Austausch von queeren Menschen im Jahr 2007. Die Rekrutierung der Teilnehmenden erfolgte zum Teil auf Basis von Kontakten der Teamer\_innen nach Estland, Tschechien und Niederlande. Ein anderer Teil waren Jugendliche aus betreuten Wohngemeinschaften in Berlin. Auch an diesem Projekt waren Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Bildungsbiografien beteiligt. Ihre Aufgabenbereiche waren dementsprechend verschieden, so schrieben Studierende eher Texte und recherchierten eigenständig zusätzliche Themen, während jüngere Teilnehmende oder solche, die weniger geübt im Schreiben waren, Videos erstellten. Eines dieser Videos hatte den Besuch in der Gedenkstätte Sachsenhausen zum Thema, in dem anderen nutzten die Teilnehmenden diese Form, um das Projekt zu reflektieren. Auch hier waren die Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Gestaltung des Weblogs und bei der Erstellung der Medienprodukte beteiligt. Sie arbeiteten sich in das Content Management System ein, suchten nach Bildern im Internet, schlugen Themen vor und bearbeiteten diese eigenständig. Unser Ziel war es, den Teilnehmenden des Austausches möglichst viele Freiheiten bei der Bearbeitung des Themas zu geben.

## 4 Fazit

Die Beispiele zeigen, wie unterschiedlich Weblogs in der historisch-politischen Bildung eingesetzt und wie vielfältig dabei Recherche- und Arbeitsergebnisse präsentiert werden können. So wurden bei den vorgestellten Projekten Videos, Audios, Timelines, Karten, historische und aktuelle Fotos, Grafiken und natürlich Texte verwendet. Der Einsatz von Weblogs ist ein Motivationsmotor für Jugendliche und junge Erwachsene, sich länger mit einem Thema zu beschäftigen. Es handelt sich um ein jugendaffines Medium, auch wenn es im Alltag kaum genutzt wird, ist der Umgang damit für die Generation Facebook vertraut. Diese ist es gewohnt, Beiträge im Internet zu veröffentlichen und zu kommentieren.

Die Nutzung von Weblogs fördert das kollektive und kollaborative Schreiben und das forschende Lernen. Durch den Schreibprozess findet eine intensive Auseinandersetzung mit den behandelten historischen Themen statt. Auch wird der Erwerb mehrerer Kompetenzen gefördert. Unterschiedliche Medien können selbst erstellt, eingestellt und unter Umständen von anderen Webseiten eingebunden werden. Durch die verschiedenen dabei zur Verwendung kommenden Medien kommen auch geschichtliche Inhalte unterschiedlich zur Darstellung; je nach Medium entsteht eine andere Geschichtsnarration. Durch die eigene Produktion der Medien wird den Teilnehmenden bewusst, wie sich das Geschichtsbild je nach Darstellungsart verändern kann. Dadurch zeigt sich auch der Konstruktcharakter von Geschichte. Die parallele Behandlung des Themas durch verschiedene Beiträge fördert die Multiperspektivität.

Trotz der schnellen Entwicklung von Webtools werden Weblogs auch in der Zukunft eine Rolle spielen und sind somit in der Bildungsarbeit einsetzbar. Sicherlich wird sich die Art wie man sie konkret einsetzen wird in den nächsten Jahren verändern. Vielleicht werden die Darstellungen verspielter, wenn z.B. das Microblogging die „großen“ Blogs beeinflussen. Bestimmt werden die Darstellungen multimedialer und hoffentlich auch interaktiver.